(K)ein Grund zur Entwarnung

NPD verliert bei den saarländischen Kommunalwahlen

Groß muss die Enttäuschung gewesen sein bei den Anhängern der saarländischen NPD am Abend des 7. Juni 2009 nach der Bekanntgabe der Ergebnisse der Kommunalwahlen. Die NPD konnte zwar insgesamt vier Sitze in saarländischen Kommunalparlamenten ergattern, jedoch scheinen sich die »Nationaldemokraten« in der Wählergunst auf dem absteigenden Ast zu befinden.

Von Frederick W. Kruger

Ein Blick zurück

Für Aufsehen sorgte die Saar-NPD, als sie bei den Landtagswahlen vor fünf Jahren überraschende 4% erhielt und damit nur knapp den Einzug verpasste. Daneben schaffte sie es damals in zwei Saarbrücker Bezirksräte mit insgesamt drei Abgeordneten einzuziehen und in der Stadt Völklingen insgesamt sieben Mandate zu gewinnen. In den Völklinger Stadtrat zog sie mit insgesamt fünf Mandaten sogar in Fraktionsstärke ein und konnte somit als Fraktion über eigene Fraktionsgeschäftsräume im Völklinger Rathaus verfügen. Von der fünfköpfigen Fraktion waren jedoch am Ende nur noch zwei Mandatsträger übrig. Das selbsternannte »NPD-Organisationstalent« Harry Kirsch war offenbar einfach zu blöd sein Mandat anzunehmen, Otfried Best wurde aufgrund seiner V-Mann Beschuldigungen gegen Peter Marx aus der Partei ausgeschlossen und Klaus Plein verstarb Anfang dieses Jahres.

Angesichts eines solchen Chaos in den eigenen Reihen verwundert es nicht, dass die NPD durchweg die Hälfte ihrer WählerInnen verloren hat, sondern dass es ihr überhaupt gelungen ist, vier Mandate zu erreichen. Dies ist in erster Linie auch dem Wegfall der 5%-Hürde bei den Kommunalwahlen geschuldet, an der die NPD ansonsten überall (knapp) gescheitert wäre.

So ziehen aber nun der 31jährige Landesvorsitzende Frank Franz und der bisherige Schatzmeister des Landesverbandes Thorsten Kreis in den Völklinger Stadtrat ein. Kreis hat darüber hinaus auch noch ein Mandat im Völklinger Ortsrat erlangt.

In Saarbrücken erzielte mit Peter Marx einer der langjährigen Chefstrategen der Bundes-NPD ein Mandat für den Stadtrat der Landeshauptstadt.

Nazibus im Teufelstal

Die saarländische NPD schaffte es bereits zu Beginn dieses Jahres zahlreiche Negativschlagzeilen zu produzieren. So veröffentlichte beispielsweise die »Antifa Saar / Projekt AK« im Februar ein internes NPD-Rundschreiben aus dem hervorging, dass diese den Bus organisierte, aus dem heraus auf der Raststätte Teufelstal bei Jena ein Angriff auf mehrere GewerkschafterInnen erfolgte, die sich gerade auf dem Rückweg von einer Demonstration gegen den diesjährigen Nazi-Großaufmarsch in Dresden befanden. Mehrere GewerkschafterInnen wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Der Fall sorgte für bundesweites Aufsehen. Knapp zwei Wochen später wurde im saarländischen Blieskastel der zum damaligen Zeitpunkt 32jährige Nick Böhme festgenommen. Zeugen beschrieben ihn als Haupttäter bei der Attacke auf dem Rastplatz. Böhme war einige Monate zuvor aus dem thüringischen Nordhausen ins Saarland gezogen und dem dortigen Landesverband der NPD beigetreten.

^ Wahlkampfplakate der NPD im Saarland – mit Peter Marx als Spitzenkandidat

»Krummnasen« und »Judenrepublik«

Ebenfalls im Februar veranstaltete die NPD Saar ihren »politischen Aschermittwoch« im Saarbrücker Stadtteil Schafbrücke. Die dortige städtische Festhalle konnte bisher von ihr problemlos für Parteitage, Festveranstaltungen und Konzerte genutzt werden (vgl. **DRR** 110).

Dieses Mal riefen jedoch Antifas zu einer Blockade und ein weiteres Bündnis zu Protesten auf, die offenbar einen bleibenden Eindruck hinterließen. So beschwerte sich am nächsten Tag ein vollkommen entnervter Frank Rennicke im Dresdner Landtag über die Zustände im Saarland und seine dortigen Erlebnisse vom Vortag.

Gegen Udo Pastörs ermittelt mittlerweile die Saarbrücker Staatsanwaltschaft. Er hatte auf der gleichen Veranstaltung im Zusammenhang mit der so genannten Finanzkrise von der BRD als »Judenrepublik« und von »Krummnasen« als verantwortlichen Akteuren gesprochen und zu Gewalt gegen Türken aufgerufen.

»Peinliche Überraschung«

Hetzreden gegen Juden und Türken, sowie gewalttätige Angriffe auf antifaschistische GewerkschafterInnen dürften innerhalb der NPD und ihrer Anhängerschaft wohl eher auf Zustimmung denn auf Ablehnung stoßen. Zwei Wochen vor den Kommunalwahlen kam dann aber ans Licht der Öffentlichkeit, dass der 37jährige Urban Wollbold – einer der sieben Kandidaten der NPD für den Völklinger Stadtrat – im Jahr 2001 vom Amtsgericht Saarbrücken wegen sexuellen Missbrauchs widerstandsunfähiger Personen verurteilt worden war. Allerdings funktionierte hier das Krisenmanagement des Landesvorsitzenden Frank Franz. Dieser nahm kurzerhand das von ihm gegründete und verwaltete »Kennwerk« (eine Art nazi.vz mit zuletzt über 500 Mitgliedern) aus dem Internet, um dort die Diskussion über den Fall zu verhindern. In den einschlägigen Internetforen wird der Fall Wollbold als »peinliche Überraschung« gewertet.

Nach der Wahl ist vor der Wahl

So unerwartet der Erfolg der saarländischen NPD bei den Landtagswahlen 2004 auch war, so unwahrscheinlich ist, dass die Partei bei den diesjährigen Landtagswahlen daran anknüpfen kann. Marx, Franz und Kreis werden versuchen, die Bühnen im Saarbrücker und Völklinger Stadtrat zu nutzen, um ihre Politikfähigkeit unter Beweis zu stellen. Allerdings stehen die Chancen für die NPD sehr schlecht überhaupt noch mal in die Nähe der 5% Hürde zu gelangen. Insbesondere der Wahlkampf der Partei dieLinke, die auch erfolgreich am rechten Rand fischt und sich nicht scheut, Kandidaten in den Ring zu schicken, die bisher insbesondere durch rassistische Äußerungen aufgefallen sind, macht der NPD zu schaffen. ■